

Gaza-Krieg: Zensur für Journalisten in Israel | ZAPP | NDR

Granaten auf Gaza. Ein Krieg mit Bodentruppen und 4800 Luftangriffen der israelischen Armee. Die Hamas schießt tausende Raketen auf Israel. Channel 2 ist der größte Fernsehsender Israels. Rund um die Uhr berichtet er über den Krieg, immer nah dran an den eigenen Truppen. Und trotzdem: Alles können sie nicht berichten. (0:30, Arad Nir, Chefredakteur Außenpolitik:) "We have a reference person in the office." Wir besprechen uns mit ihm. Manchmal vorher, manchmal nachher, um sicherzustellen, dass nichts, was wir senden, unsere Soldaten oder laufende Operationen gefährdet. "Information that jeopardize the troops, that can jeopardize the army, that can jeopardize the operation."

Was in Deutschland vom Grundgesetz verboten ist, ist hier Alltag. Ein Aufpasser des Militärs in der Redaktion. Israel ist die einzige westliche Demokratie mit Zensur. Sie gilt für alle Medien im Land. Auch für die regierungskritische Zeitung Haaretz. (1:08, Aluf Benn, Chefredakteur:-)"We need to submit everything..." Wir müssen alles einreichen, was mit dem Militär zu tun hat, mit dem Atomprogramm, auch manche außenpolitische Sachen. Es ist Teil unseres journalistischen Lebens geworden. Es war schon immer so. Natürlich hätte ich das gerne anders, es schränkt uns ein. "it is a burden and it limits your ability to cover security issues."

(1:34) Hier in der Innenstadt von Tel Aviv hat die Zensurbehörde ihren Sitz. Wir bekommen einen Termin und dürfen sogar filmen, allerdings unter strengen Auflagen. Keine Gesichter, keine Bildschirme, auch ein Interview bekommen wir nicht. Dafür ein Hintergrundgespräch. Etwa 150 Artikel werden hier momentan täglich vorgelegt. Die Mitarbeiter erzählen von der guten Zusammenarbeit mit den Journalisten. Man zensuriert sehr zurückhaltend. In anderen Demokratien vertrauen die Regierungen den Journalisten. Israel geht lieber auf Nummer sicher.

Weil wir hier kein offizielles Interview bekommen, fragen wir den Sprecher des israelischen Militärs, warum es in Israel diese Art der Zensur gibt. (2:22, Arye Shalimar, Militärsprecher:) "Wir leben leider in einer Umgebung - , wenn wir Schweiz und Norwegen als Nachbarländer hätten, dann würden wir wahrscheinlich dazu keinen Gebrauch haben. Aber leider haben wir hier eine schwierige Nachbarschaft und so müssen wir ein bißchen vorsichtiger sein." Weil die Zensur vor allem Details militärischer Operationen betrifft, akzeptieren die Journalisten dies.

(2:43) Widerstand aber regt sich gegen etwas anderes. Das Militär hat ein Weg gefunden, die Presse bei heiklen Themen zu knebeln. Mit Nachrichtensperren. Wie - besonders gravierend - zu Beginn des Gazakrieges Mitte Juni. Im Westjordanland sind drei israelische Teenager entführt worden. Darauf folgt die größte Militäraktion seit Jahren. Zwei Wochen lang durchkämmt Israels Armee die Westbank, nimmt hunderte Palästinenser fest. Die Medien senden die Botschaft: Die Jugendlichen leben. Man muß sie nur finden. Im ganzen Land Solidarität mit den Entführten. Tausende fordern in Tel Aviv ihre Freilassung.

Gaza war: censorship for journalists in Israel | ZAPP | NDR

Shells on Gaza. A war with ground troops and 4800 air raids by the Israeli army. Hamas shoots thousands of rockets at Israel. Channel 2 is the largest TV station in Israel. Around the clock, it reports on the war, always close to their own troops. And yet: they can not report everything. (0:30, Arad Nir, foreign police chief editor:) "We have a reference person in the office" We will discuss with him. Sometimes before, sometimes after, making sure that nothing we send jeopardizes our soldiers or ongoing operations. "Information that jeopardizes the troops, that can jeopardize the army, that can jeopardize the operation."

What is forbidden in Germany by the constitution is everyday life here. A military overseer in the newsroom. Israel is the only Western democracy with censorship. It applies to all media in the country. Also for the government-critical newspaper Haaretz. (1:08, Aluf Benn, chief editor:) "We need to submit everything ...". We-need to submit everything that has to do with the military, with the nuclear program, also some foreign policy matters. It has become part of our journalistic life. It's always been that way. Of course I would like to have it different, it restricts us. "It is a burden and it limits your ability to cover security issues."

(1:34) The censorship authority is located here in downtown Tel Aviv. We get an appointment and may even be allowed to film, under strict conditions, however. No faces, no screens, we do not get an interview. Instead a background talk. About 150 articles are currently submitted here every day. The employees tell of the good cooperation with the journalists. One censors very cautiously. In other democracies governments rely on the journalists. Israel prefers to play it safe.

Because we get no official interview, we ask the speaker of the Israeli military, why there is this kind of censorship in Israel. (2:22, Arye Shalimar, speaker of the military, in German) "Unfortunately we live in an environment - , if we had Switzerland and Norway as neighbors, we would probably not need to use it. But unfortunately we are in a difficult neighborhood, and so we have to be a little more careful." Because censorship concerns mainly details of military operations, journalists accept this.

(2:43) But resistance occurs against something else. The military has found a way to gag the press on sensitive issues. With news blocking. As - particularly serious - at the beginning of the war on Gaza in mid-June. In the West Bank, three Israeli teenagers were kidnapped. This-was followed by the largest military operation in years. For two weeks, the Israeli army scours the West Bank, arrests hundreds of Palestinians. The media send the message: the youths are alive. One only needs to find them. The whole country is in solidarity with the hostages. In Tel Aviv thousands call for their release.

Was die Menschen hier nicht ahnen: Es gibt längst neue Informationen. Die Journalisten dürfen sie nur nicht veröffentlichen. Diesen Notruf zum Beispiel, den einer der Teenager absetzen konnte. Schreie. Und dann mehrere Schüsse. Die Journalisten wissen auch, dass im Auto, in dem die Teenager entführt wurden, Blut gefunden wurde, viel Blut. "During the examination ..." Als das Auto untersucht wurde, kamen die Sicherheitsbehörden zu dem Schluß, dass die drei Jungen – zumindest aber zwei – sehr wahrscheinlich tot sind. "... were likely dead.". Auch das wissen die Journalisten. Auch das müssen sie geheim halten. Strikte Nachrichtensperre. Und es wird noch absurder. "There were officials like military officials or government officials that were saying ..." Hochrangige Militärlaute haben uns erzählt: <Wir gehen davon aus, dass die Jugendlichen am Leben sind.> Und sobald die Mikrofone aus waren, haben uns dieselben Leute gesagt: <Nein aufgrund der Beweislage können sie gar nicht mehr am Leben sein.> Uns blieb nicht anderes übrig, als die offiziellen Aussagen zu zitieren und falsche Hoffnungen zu verbreiten. "... false hope." Falsche Hoffnung, die der Regierung hilft, die ganze Bevölkerung hinter sich zu vereinen und einen Krieg gegen die Hamas vorzubereiten. "We did misinform ..." Wir haben unsere Zuschauer falsch informiert, und das bedauere ich sehr. Wir haben den Eindruck vermittelt, dass man sie lebendig finden wird, und das war falsch. Der Ton unserer Berichterstattung war falsch. "The tone of the broadcast, the tone of the reporting was wrong." Für das Militär gilt bis heute (5:20, Arye Shalicar): "Es gibt sehr viele Spekulationen, es gibt sehr viele Gerüchte, jeden Tag über alles. Ob irgendein Journalist irgendetwas dachte, wußte, von irgendjemand gehört hat, nehme ich persönlich nicht ernst. Ich persönlich vertrete das Militär. Ich habe fest daran geglaubt, dass diese drei Jugendlichen noch leben ..."

Nachrichtensperren gelten nicht nur für israelische Reporter. Richard Schneider berichtet seit 10 Jahren für die ARD aus dem Nahen Osten. Auch erfährt schnell, dass die Entführten vermutlich tot sind. "Ich hatte dieses Telefonat dieses einen Jungen, der da bei der Polizei angerufen hatte. Das wurde mir zugespielt, ich habe das gehört, aber ich konnte es nicht veröffentlichen. Ich konnte es nicht veröffentlichen und – das hatte ich nicht sofort, ich hatte das erst nach zwei, drei Tagen nach der Entführung, sodass ich von dann ab sagen konnte: wahrscheinlich sind sie schon tot. Also ich konnte dann so drum rum formulieren ..." Da die Sperren richterlich angeordnet sind, müssen sie die Journalisten ernst nehmen. "Was passiert denn, wenn Sie sich nicht daran halten?" "Im schlimmsten Fall Ausweisung aus dem Lande." Den israelischen Journalisten droht gar eine Anklage wegen Landesverrats und Haft. Ein Paradox. Ein Land mit Pressefreiheit, in dem es trotzdem Geschichten gibt, die Journalisten kennen, aber nicht veröffentlichen dürfen. (6:40, Aluf Benn:) "Off course, it is ..." Natürlich ist es eine Schande, ungeheuerlich, aber du mußt dich halt an die Gesetze in deinem Land halten. Und wenn die Gerichte solche Sperren verhängen können, was willst du machen? Du kannst ja nicht deine eigenen Gesetze machen. "You don't make your own law for yourself".

What people do not-suspect here: For some time there has been new information. The journalists are just not allowed to publish it. This emergency call, for example, that one of the teenagers could transmit. Screams, and then several shots. The journalists also know that blood was found in the car in which the teenagers were abducted, a lot of blood. (3:59, Aluf Benn:) " During the examination ..." When the car was examined, the security authorities came to the conclusion that the three boys - at least two - are most likely dead. "... were likely dead." The journalists also know this. This they must keep secret too. Strict news blackout. And it becomes even more absurd. "There were officials like military officials or government officials that were saying ..." High-ranking military people have told us: <we assume that the youths are alive.> And when the microphones were off, we had the same people telling us: <no, from the evidence, they can no longer be alive.> We had no other choice but to quote the official statements and to spread false hopes. "... false hope." False hope that helps the government to unite the whole population behind it and prepare for a war against Hamas. (4:52, Arad Nir:) "we did misinform ..." We have misinformed our viewers, and I am very sorry about that. We gave the impression that they would be found alive, and that was wrong. The tone of our reporting was wrong. "The tone of the broadcast, the tone of the reporting was wrong" For the military holds until today (5:20, Arye Shalicar, in German): "There are a lot of speculations, there are many rumors every day about everything. Whether any journalist thought or knew anything, had heard from anybody, I personally do not take this seriously. I personally represent the military. I believed strongly that these three young people were still alive ..."

News blackouts apply not only to Israeli reporters. Richard Schneider reported for 10 years for the ARD from the Middle East. He also learned quickly that the abductees are probably dead. (5:51, Richard Schneider, in German:) "I had this phone call-from this one boy who had called the police. It was leaked to me. I listened to it, but I could not publish it. I could not publish it and - I did not have it immediately, I had it only after two or three days after the abduction, so that from then on I could say they are probably already dead.-I could formulate then in a roundabout way" Because the gag orders are handed out by the judiciary, the journalists must take them seriously. "What happens if you do not abide by it?" "In the worst case, expulsion from the country." Israeli journalists are even threatened with an accusation of treason and with imprisonment. A paradox. A country with freedom of the press, in which there are nevertheless stories that journalists know about, but are not allowed to publish. (6:40, Aluf Benn:) "Off course, it is ..." Naturally it is a disgrace, outrageous, but you must abide by the laws of your country. And if the courts can impose such gag orders, what can you do? You don't make your own law for yourself. "You don't make your own law for yourself."